

# 1648

## PREDIGT GEHALTEN IN ALBURY

MATTHÄUS 25, 10

PASTORALE MITTEILUNG 1901

**Predigt  
gehalten in Albury**

**Matthäus 25, 10**

**Pastorale Mitteilung 1901**

„Und welche bereit waren, gingen mit Ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür ward verschlossen.“

Wir warten jetzt täglich auf das verheißene persönliche Kommen unseres HErrn in Kraft und Herrlichkeit, und die große Frage für uns hinsichtlich dieses erwarteten großen Ereignisses ist die: Sind wir dafür bereit?

Welcher Art muss unsere Bereitschaft sein, damit wir vom HErrn angenommen werden können am Tage, in dem entscheidungsvollen Augenblick Seiner Zukunft in göttlicher Kraft und Herrlichkeit?

Der HErr gibt auf diese Frage uns selbst die Antwort in Seinem Wort: „Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen“ (Matth.5,8), sie werden in die sichtbare Gegenwart des verherrlichten HErrn zugelassen werden. Und unser HErr fügt noch weiter hinzu: „Darum sollt ihr vollkommen sein,

gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Matth.5,48).

Reinheit des Herzens und sittliche Vollkommenheit, das wird der HErr, wenn Er kommt, zuerst an Seinen Erstlingen suchen und von ihnen fordern. Wer rein sein wird in seinem Herzen, wie der HErr rein ist, und wer sittliche Vollkommenheit erlangt haben wird, der, nur der wird vom HErrn am nahe herbeigekommenen Tag Seiner herrlichen Erscheinung als ein wahrer Erstling Seiner Kirche angenommen werden; und alle, die vor Seinem Auge dieser sittlichen Vollkommenheit ermangeln werden, werden von der ersten Hochzeitsfeier des HErrn ausgeschlossen werden, werden vor der Tür bleiben müssen, wenn der HErr die Tür verschließen wird, nachdem Er Seine vollendeten Erstlinge zu sich in Seinen Hochzeitssaal versammelt haben wird.

Aber wie kann ein sündiger Mensch zu einem reinen Herzen gelangen?

Und wie kann ein Mensch, der ausnahmslos schwach und gebrechlich ist, je sittliche Vollkommenheit erreichen?

Das reine Herz kann in uns nicht durch eigene Anstrengungen zustande kommen. Gottes Wort sagt,

dass unser Herz ein „trotziges und verzweifelt böses Ding ist“ (Jer.17,9). Das reine Herz muss Gott in uns neu schaffen. Daher sagt auch der König und Prophet David in seinem 51. Psalm: „Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz.“

Dieses reine Herz hat Gott für uns alle geschaffen, in dem Einen heiligen und vollkommenen Menschen, in Jesu Christo, dem Sohn Gottes, der zu unserem Heil Mensch geworden ist, und in Ihm, nur durch innige Lebensgemeinschaft mit Ihm, können wir ein reines Herz auch in uns erlangen und auch nur in Ihm sittliche Vollkommenheit erreichen Daher singen wir in der heiligen Eucharistie: „Einer ist heilig, Einer ist HErr, Jesus Christus, in welchem wir sind zur Ehre Gottes des Vaters.“

Wir sind in Ihm hineingepflanzt und zu Gliedern Seines geistlichen Leibes gemacht worden ohne unser eigenes Verdienst, und in diesen letzten Tagen einer besonderen Gnadenheimsuchung in der Kirche sind wir wieder mit der Fülle geistlicher Gnade und Kraft, die in Jesu Christo für uns bereitet ist, ausgerüstet worden. Aber ist nach aller dieser erfahrenen besonderen Gnade das reine Herz unseres HErrn und Seine sittliche Vollkommenheit in uns nun auch schon in voller Wahrheit und Wirklichkeit offenbar geworden? Oder hat es sich gezeigt, dass wir alle auch jetzt wie-

der unsererseits ungerechte Haushalter der mancherlei Gnade Gottes gewesen sind? Es ist ein sehr beachtenswerter Umstand, dass der HErr Sein Gleichnis vom ungerechten Haushalter, das wir im 16. Kapitel des Lukasevangeliums lesen, insonderheit an Seine Jünger richtet. Der HErr belehrt und warnt in diesem Gleichnis nicht die Kinder der Welt, sondern gerade Seine Jünger, die an Ihn glauben und die doch noch sehr unvollkommen und verkehrt sind.

In dieser Zeit einer besonderen Gnadenheimsuchung in der Kirche sind wir in besonderem Maße Jünger Christi gewesen. Der HErr hat uns in viele Geheimnisse Seines Reiches hineinschauen lassen, und Er hat uns wieder mit der ganzen Fülle der Pfingstausrüstung Seiner Kirche von neuem ausgerüstet. Aber ist der Hauptzweck aller dieser von uns erfahrenen Gnade Gottes erreicht worden: haben wir uns im vollen Maße heiligen lassen? Sind unsere Herzen rein geworden?, und haben wir uns mit der sittlichen Vollkommenheit des HErrn füllen lassen? Haben wir uns nicht vielmehr an die heiligsten Dinge und Gottesdienste in solcher Weise gewöhnt, dass die heiligende Kraft dieser Dinge für uns verloren gegangen ist?! Hat sich nicht auch in unsere Herzen wieder die Lauheit Laodizeas eingeschlichen? Haben nicht auch wir wieder mehr oder weniger den Versuch gemacht, zwei Herren zu dienen, auf der einen Seite dem HErrn

und zu gleicher Zeit auf der anderen Seite auch der Welt und unserem Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden? Auf solchen Wegen kann man es nie zu sittlicher Vollkommenheit bringen. - Unser HErr hat sich nicht geändert. Er erwartet und fordert von uns, von einem jeglichen von uns, solche Reinheit des Herzens, wie Sein Herz rein ist, und die sittliche Vollkommenheit, in welcher Er als Mensch uns allen vorangewandelt ist. Er hat Sein eigenes Leben in uns hineingelegt und uns mit dem Heiligen Geist, mit dem vollen Maße Seines Geistes, wieder gesalbt, und nun fordert und erwartet Er, dass auch die Frucht Seiner sittlichen Vollkommenheit in unserem Leben klar hervortreten möge, ohne erneuerten Treuebruch auf unserer Seite.

Wir aber sind auch jetzt wieder untreue und ungerechte Haushalter gewesen! Wie werden wir je das hohe Ziel unserer Berufung erreichen, je zu einem reinen Herzen in uns und zu sittlicher Vollkommenheit gelangen? Wir sind nicht besser, als unsere Väter in früheren Zeiten gewesen sind, und wenn das Erreichen des uns von Gott gesteckten Zieles nur von unserer eigenen Treue abhängen würde, so würden wir alle dasselbe nie erreichen! Unser HErr, der Sein gutes Werk in uns begonnen hat, Er will in Seiner herzlichen Barmherzigkeit es auch vollenden, Er will uns an das hohe und herrliche Ziel bringen, wenn wir Ihm nur bis zuletzt folgen. Er ist das A und das O, der An-

fänger und Vollender unseres Heils, und Er will und wird zuletzt auch unsere sittliche Vollkommenheit in voller Wahrheit zustande bringen.

Wenn ein Schiff auf dem Meer, das Tag und Nacht von einer kräftigen Maschine getrieben wurde, plötzlich stille steht, die treibende Maschine zu arbeiten aufhört, und statt des gewohnten Geräusches der arbeitenden Maschine plötzlich Stille eintritt, so weckt eine solche unerwartete Stille mitten in der Nacht viele Schläfer auf dem Schiff mehr, rüttelt sie mehr aus Schlaf und Schläfrigkeit auf, als irgend etwas sonst. Viele fühlen es und nehmen es sofort wahr, dass solche besondere Stille vor der Erreichung des Hafens Gefahr für ihr Leben anzeigen mag. Daher erheben sich viele von ihrem Schlaf und forschen sorgfältig nach der Ursache der eingetretenen Stille.

Der HErr ist der Kapitän Seines geistlichen Schiffes, der Kirche, und Er hat nun plötzlich in unerwarteter Weise die treibende Maschine, durch welche das ganze Schiff der Kirche auf dem Meer der Völker im Gang zum himmlischen Hafen erhalten wurde, stille gestellt, Er hat die Wirksamkeit des Hauptamtes der Kirche, des Amtes Seiner Apostel, in unerwarteter Weise unterbrochen, ehe der Hafen der Vollendung der Kirche erreicht ist, eine feierliche und vielsagende Stille ist eingetreten, und diese außerordentliche Stil-

le ist ein Mittel, durch welches der HErr so manche Schläfer auf Seinem Schiff aus ihrem geistlichen Schlaf und aus aller Schläfrigkeit und aus allem lauen Wesen aufrütteln will.

Die Stille, die wir jetzt in der Kirche erlebt haben, zeigt es uns an, dass unser geistliches Leben und Wohl in Gefahr schwebt, ja man kann mit dem HErrn eine lange geistliche Reise zurückgelegt haben und doch nie den ersehnten Hafen erreichen, vielmehr zuletzt mit Schrecken untergehen, wenn wir in dieser letzten Gnadenfrist der Stille im Himmel uns nicht mit ungeteiltem Herzen ganz dem HErrn zuwenden, um uns von Ihm unsere volle Vorbereitung schenken zu lassen zum Landen im Hafen Seiner Herrlichkeit, nämlich das erforderliche reine Herz und die erforderliche sittliche Vollkommenheit.

Diese halbe Stunde Stille im Himmel, in welche wir jetzt in unerwarteter Weise eingetreten sind, ist für uns - für einen jeden von uns - noch eine besondere weitere Gnadenfrist, in welcher der HErr es uns noch einmal nahe legt, Seinen vollkommenen Willen hinsichtlich unserer selbst zu tun: uns zu reinigen, wie Er rein ist, und mit ungeteiltem Herzen nach der sittlichen Vollkommenheit zu streben, welche Er in unserer menschlichen Natur ans Licht gebracht hat.

In dieser Zeit feierlicher Stille im Himmel wendet sich der HErr persönlich an jeden einzelnen versiegelten Christen, ob Diener oder Laie, ob Mann oder Weib, und weitergehend an alle Glieder der Gemeinden, die von den Aposteln gesammelt worden sind, ob versiegelt oder noch nicht versiegelt, ob erwachsen oder Kind, und Er fragt jeden Einzelnen besonders: Bist du bereit? Bist du bereit, Mir zu begegnen, wenn Ich nun Mich plötzlich in Meiner Kraft und Herrlichkeit offenbaren werde?

Durch Sein unerwartetes besonderes Verfahren mit uns gibt der HErr in zarter Weise uns allen einen Wink, dass wir alle noch nicht bereit sind, um plötzlich, in einem Augenblick, in die Herrlichkeit Seines Auferstehungslebens und in Seine sichtbare Gegenwart aufgenommen werden zu können.

Der HErr hat durch eine Tat Seiner Hand alles gewohnte Werk unseres heiligsten Dienstes in Seinem Hause zu einem plötzlichen Stillstand gebracht, und Er legt es uns nahe, dass wir uns jetzt ganz und ungeteilt dem Werk unserer erforderlichen persönlichen Heiligung zuwenden. Er hat die Tür Seines inneren Heiligtums vor uns verschlossen, Er hat das priesterliche Werk unserer Fürbitte abgebrochen, und Er hat uns alle hinausgeführt in den Vorhof Seines Heiligtums, damit wir dort auf dem Brandopferaltar das

noch Fehlende am Opfer unserer Hingebung an Ihn nachholen, unsere ungeteilte Hingebung an Ihn vollständig machen, und zugleich weist Er uns auf das auch im Vorhof stehende Waschbecken hin, dass wir unsere Herzen, und ein jeder sein ganzes Leben mit dem reinigenden Wasser dieses Seines Waschbeckens so reinigen mögen, dass wir rein werden, wie Er rein ist.

Als der HErr Seinem Diener und Apostel Johannes Seine Herrlichkeit auf der Insel Patmos in einem Gesicht zeigte, so fiel dieser treue und dem HErrn persönlich nahestehende Diener zu Seinen Füßen nieder wie ein Toter. Sind wir besser und reiner und mehr bereit, dem in Seiner Herrlichkeit kommenden HErrn zu begegnen, als dieser große Apostel des HErrn? Wohl uns, wenn wir beizeiten unsere Unwürdigkeit und gänzliche Untüchtigkeit, dem HErrn zu begegnen, erkennen und jetzt im Geist zu den Füßen des HErrn niederfallen, wie Tote, die in sich selbst kein wohlgefälliges Leben haben, wenn wir uns selbst demütigen und richten vor Gott, und es bekennen, dass wir, so wie wir sind, nicht dem HErrn begegnen können. Der HErr verwarf Seinen Apostel Johannes nicht, und Er vernichtete ihn nicht mit dem blendenden Licht und dem verzehrenden Feuer Seiner Herrlichkeit, sondern Er streckte in gnädiger Weise Seine Hand über ihn aus, und Er tröstete ihn und füllte ihn

mit der Kraft Seines ewigen Lebens, und auf solche Weise richtete Er ihn auf und machte Er ihn tüchtig und bereit, noch weitere Offenbarungen Seiner Herrlichkeit zu empfangen.

In ähnlicher Weise will der HErr auch uns jetzt nicht vernichten, sondern wenn wir uns selbst aufrichtig richten und für unwürdig achten, und doch dabei an Ihm festhalten, indem wir mit dem Bekenntnis unserer Sünden und unserer Unwürdigkeit zu Seinen Füßen niederfallen, dann will der HErr als der gute Hirte und Bischof unserer Seelen Seine Hand in Gnaden auch über uns ausstrecken, dann will Er uns von allen unseren Sünden lossprechen, und auf solche Weise will Er Reinheit des Herzens und Gewissens uns schenken, und will Er uns von sich aus füllen mit sittlicher Vollkommenheit, die uns bereit machen soll, noch weitere und größere Wirkungen Seines herrlichen Auferstehungslebens an uns zu erfahren.

Und was tat der HErr nach Seiner Auferstehung mit Seinem anderen großen Apostel, mit Petrus, als Er ihn in seinem apostolischen Amt wiederherstellte und ihn wieder in die volle und gesegnete Gemeinschaft mit sich aufnahm, welche Petrus in so jämmerlicher Weise verleugnet und verscherzt hatte? Das Tun des HErrn mit Petrus ist eine weitere anschauli-

che Darstellung davon, was der HErr auch mit einem jeden Einzelnen von uns in dieser Zeit der Stille, in die Er uns geführt hat, tun will, wie Er mit einem jeden von uns persönlich reden will schon jetzt geistlich von Angesicht zu Angesicht.

Der HErr schalt nicht Seinen unwürdigen, aber bußfertigen Apostel Petrus. Er setzte dem Petrus ein wunderbares Mahl Seiner Gnade vor, und nach diesem gemeinsamen Mahl, zu welchem Er einen Teil der Speise selbst in wunderbarer Weise von sich aus darboten, fragte Er Seinen Knecht Petrus dreimal in herzdurchdringender Weise: „Simon, Jonas Sohn, hast du Mich lieb?“ Als der HErr diese Frage zum dritten Mal wiederholte, da füllte sich das Herz des Petrus mit dem vollen Maß geistlicher Betrübniß über sich selbst, mit dem vollen Maß wahrer Buße, und der HErr stellte Seinen Jünger und Apostel in seinem Amt der Ehre und des besonderen Vertrauens in der Kirche wieder her.

Jetzt in der gegenwärtigen entscheidungsvollen Stunde in der Geschichte der Kirche will der HErr mit jedem einzelnen Seiner berufenen und erwählten Erstlinge ebenso persönlich reden, wie einst mit dem Apostel Petrus. Er knüpft mit jedem von uns ein persönliches Zwiegespräch an, und in einer herzdurchdringenden Weise richtet Er an jeden Einzelnen von

uns die eine große Frage: Hast du Mich lieb? Er nennt jeden bei seinem besonderen Namen und fragt jeden besonders: Hast du Mich lieb? Siehe, Ich habe Meinen Leib für dich gebrochen - ganz hingegeben in den Tod, und Ich habe Mein Blut für dich vergossen, Ich habe Mich ganz geopfert für dich, um dich von ewigem Verderben zu erlösen; was hast du für Mich getan, du, so reichlich von Mir gesegneter und zur Erstlingschaft in der Kirche berufener und erwählter Jünger?, und du, Meine Jüngerin? In sehr zarter Weise und ohne ein einziges Scheltwort erinnert uns der HErr an unsere Übertretungen und Versäumnisse, daran, wie auch wir Ihn in unserem Leben häufig verleugnet haben, und Er will durch die überwältigende Macht, durch das brennende Feuer Seiner Liebe uns mit einem vollen Maß geistlicher Betrübniß über uns selbst füllen, und so will Er die innersten Kammern unserer Herzen reinigen, und wenn wir, wie Petrus, unsere Herzen vor Ihm ganz auf tun und in voller Betrübniß und Beschämung über uns selbst ausrufen: HErr, Du weißt alle Dinge, Du kennst alle meine Sünde und Unreinheit, aber Du weißt auch, dass ich Dich liebe und dass ich Dich noch immer mehr und mehr lieben will; dann erneuert und bestätigt der HErr auch unseren so hohen Erstlingsberuf in der Kirche, dann erhebt Er uns wieder endgültig in die Ehrenstellung Seiner besonderen Freundschaft und Seines besonderen Vertrauens, dass wir als Sei-

ne Erstlinge Rüstzeuge in Seiner Hand sein sollen, um andere zu weiden, an viele anderen die Gnadenschätze Seiner Liebe auszuteilen.

Diese halbe Stunde der Stille im Himmel, in welche wir nun nach dem Willen unseres HErrn eingetreten sind, ist daher nicht eine Zeit der Untätigkeit, in welcher es für uns nichts zu tun gibt. Im Gegenteil, es ist eine besonders gesegnete kurze Zeit, in welcher das allerwichtigste und das allergrößte Werk des Herrn an uns selbst zur Ausführung kommen soll, damit wir für das herrliche Kommen des HErrn wirklich und in Wahrheit bereit werden: Unsere Herzen sollen rein werden, wie der HErr rein ist, und wir sollen mit einem größeren Maß der sittlichen Vollkommenheit unseres HErrn gefüllt werden. In dieser besonderen Zeit sollen wir alle uns einzeln vor dem HErrn aufrichtig demütigen, und wir sollen Seine zarte Strafe und Beschämung annehmen, wenn Er uns auch ohne Scheltworte tief beschämt, und wir sollen nicht verzagen, sondern in lebendigem Glauben den Bund der ersten Liebe mit Ihm wieder aufrichten, oder richtiger gesagt, es dankbar geschehen lassen, dass Er Seinen Bund voller Gemeinschaft in vollkommener Liebe mit uns für alle Ewigkeit endgültig wiederherstellt. Kommt dieses jetzt in dieser halben Stunde erwartungsvoller Stille im Himmel in uns zustande, dann werden wir Gott ewiglich preisen und

Ihm ewiglich dafür danken, dass Er nach Seiner Liebe  
und Weisheit uns in diese Stille vor Seinem Angesicht  
geführt hat.

Amen.